

Innovation der Innovation

neue Ansätze im Innovationsmanagement

Symposium am 7. September 2013 an der Fachhochschule Mainz

Knapp 100 Teilnehmer konnte Prof. Dr. Jörg Mehlhorn, als Vorsitzender der Gesellschaft für Kreativität e. V., am 7. September 2013 in der Aula der Fakultät für Wirtschaft der Hochschule Mainz begrüßen, um anlässlich eines Tages der Kreativität das Thema Innovation der Innovation - neue Ansätze im Innovationsmanagement zu behandeln.

Arno Dirlwanger (Dirlwanger Idee, Frankfurt) stieg gleich in medias res mit der These, dass wir auf die ganzen Trendversionen im Innovationsmanagement verzichten können: Dazu zählen Open Innovation, Crowd-Sourcing, Innovation-Scout, lean Innovation, Good Practice, stage gate process. Alles dies sind nur Schlagworte, die vom Kern innovativen Denkens ablenken. Nicht Management von Innovation muss das Ziel sein, sondern Innovation ermöglichen! Seine Forderung: Schafft Freiräume, indem z. B. in einem Kreativitätsmeeting 80 Prozent der Tische aus dem Raum entfernt werden und eine KreativitätsRUNDE stattfindet. Raus aus dem Laptop mit den erarbeiteten Gedanken. In einer Datenbank sind sie totes Kapital. Statt des Laptops verwende man FFT (Flipchart, Filzstift und Tesakrepp), um die Ergebnisse der Arbeit (auch nach dem Ende des Meetings) sichtbar und bearbeitbar an einer Wand zu präsentieren.

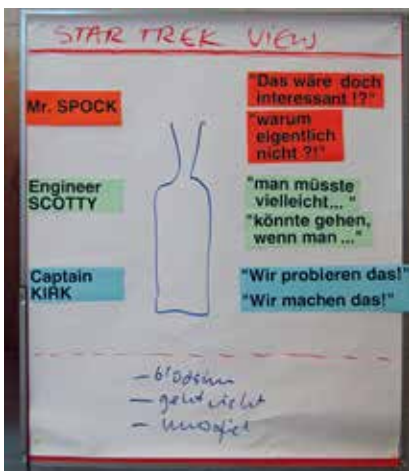


Abb. 1: „Konstruieren einer Flasche ohne Verschluss“ - Foto: InnoFoek

Visionäre Texte sind gut geeignet, um aus ihnen Ideen für die konkrete Aufgabenstellung zu entwickeln, entweder direkt, in Teilen, durch Verformung oder um sie als Sprungbrett zu anderen Gedanken zu benutzen.

Beispielhaft wurde die Reaktionen verschiedener Teilnehmer an Kreativitätssitzungen, die sich von den üblichen betrieblichen Zwängen frei gemacht haben, vollzogen am Beispiel der Aufgabe „Konstruieren wir eine Flasche ohne Verschluss (Abb. 1).

Unter der Überschrift „Bordroutinen brechen“ erläuterte Dirlwanger den Vorteil von „Aliens“, d. h. Themenfremden, in Arbeitsgruppen (Abb. 2).

Im anschließenden Praxisteil berichteten Stefan Liedholz (Liedholz art and function, Hückeswagen) und Heiko Schulz-Andres (Huf Hülsbeck & Fürst GmbH & Co. KG, Velbert) von ihren Erfahrungen mit solchen Kreativitätssitzungen: zum einen als solcher „Alien“, zum anderen von der praktischen Durchführung im Betrieb. Beide zeigten sich hoch zufrieden mit der Effizienz. Problematisch seien nur - wie bei allen Meetings - die ca. 20 Prozent der Teilnehmer, die sich inhaltlich verweigern.

Aus der Dunkelheit des Raumes - Science Fiction gestern, heute und in Zukunft - unter diesem Titel erläuterte Thomas Le Blanc von der Phantastischen Bibliothek Wetzlar den Bogen von Frankenstein als (literaturwissenschaftlich betrachtet) erstem Science-Fiction-Werk über Startrek („Startrek war eine Wende in der SF: die Umsetzung der Erkenntnis, das existieren Koexistenz erfordert. Man bemühte sich, Auseinandersetzungen auf friedlichem Weg zu lösen“) bis hin zur SF-Literatur von heute. Die Frage, wie SF-Literatur morgen aussieht, blieb naturgemäß unbeantwortet.

Eine besondere Attraktion der Veranstaltung waren Kreativitätssitzungen im Dunkelraum. Mehr Kreativität durch Dunkelheit verspricht Michael Lück von Lichtlos, Köln. Die Teilnehmer berichteten, dass durch die fehlenden optischen



Abb. 2: Vortrag Arno Dirlwanger: Mit Star Trek die Welt anders sehen - Foto: InnoFoek

Reize andere Sinn wesentlich geschärft werden und dadurch Kreativität neue Ausprägungen erfährt.

Martina Schwarz-Geschka (Geschka & Partner, Darmstadt) hatte ein fast utopisch wirkendes Thema: Szenariotechnik heißt, realistische Science Fiction texten. Der wesentliche Teil bestand darin, die Anwendungsmöglichkeiten von Szenariotechniken deutlich zu machen. Für die anwendbare Szenarien gibt es zunächst einen grundlegenden Zwiespalt: sie sollen/müssen futuristisch sein, aber sie dürfen nicht abgehoben sein. Nur dann können sie den Zweck erfüllen, zu dem sie in der Regel erstellt werden, nämlich um in den entsprechenden Situationen bewusster zu entscheiden. Voraussetzung für die Anwendung von Szenarien (=Zukunftsanalysen) als Basis für Innovationen sind Vorstellungen über - Umfeld und Rahmenbedingungen der Kunden, - Bedürfnisse, Probleme und Präferenzen der Kunden, - ihre Anforderungen, - die verfügbaren Technologien. Im Rahmen von Szenarien können dann in Abhängigkeit der Entwicklung der verschiedenen Faktoren möglich Abläufe skizziert und deren Auswirkungen dargestellt werden.

Die typische Szenariotechnik gliedert sich in acht Teilschritte

1. Strukturieren und Definieren des Themas
2. Identifizieren und Strukturieren der wichtigsten Einflussfaktoren
3. Formulieren von Deskriptoren und Aufstellen von Projektionen
4. Analysieren von Wirkungsbeziehungen <-> Bilden und Auswählen alternativer, konsistenter Umfeldszenarien
5. Entwickeln und Interpretieren der ausgewählten Umfeldszenarien
6. Einführen und Analysieren der Auswirkungen wirkungsintensiver Trendbruchereignisse
7. Ausarbeiten der Themenfeldszenarien bzw. Ableiten von Konsequenzen für die Aufgabenstellungen
8. Konzipieren von Maßnahmen und Planungen

Was ist der Sinn solcher Szenarien? „Sinn einer Vorausschau ist nicht die exakte Treffsicherheit, sondern - die Auseinandersetzung mit möglichen Entwicklungen, - die bewusste Wahl bestimmter Annahmen, - das Erkennen von Engpässen, - die Sensibilisierung für Diskontinuitäten, - das Aufzeigen möglicher Konsequenzen und - das Denken in Alternativen. Zukunftsstudien werden nicht erstellt, um recht zu behalten, sondern um sich besser auf zukünftige Entwicklungen einzustellen, - besser zu planen und - besser zu entscheiden.“

Ein weiterer Beitrag von Prof. Dr. Horst Geschka widmete sich dem Methoden-Dschungel der Kreativitätstechniken. Diesem Thema werden wir im Heft 4-2013 einen eigenen Beitrag widmen.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde der CREO verliehen. Der CREO ist eine Auszeichnung für herausragende Leistungen im Bereich der angewandten Kreativität mit einem Fokus auf weitere Förderungen des Kreativitätsgedankens in der Gesellschaft.

■ Eberhard Kübel



Für 2013 wurde der CREO verliehen an Dr. Olaf Böhme (m.), den Gründer und Ehrenpräsidenten der IDEE-SUISSE (Schweizerischen Gesellschaft für Ideen- und Innovationsmanagement). IDEE-SUISSE wurde 1981 gegründet und ist damit die älteste Gesellschaft zu diesem Themenfeld in Europa. Der Preis wurde überreicht durch Markus Meli (l.), den Generalkonsul der Schweiz in Frankfurt und Prof. Dr. Jörg Mehlhorn (r.). Foto: InnoFoek

Vorschau

Herbsttagung und Workshop

am 16. November 2013 in Köln

Programm:

- Das Wesen der Kreativität (Prof. Dr. Jörg Mehlhorn)
 - Fördert die Schule Kreativität? (Winfried Sturm, Faust-Gymnasium, Staufen)
 - Fördert Dunkelheit die Kreativität? (Michael Lück, Lichtlos, Köln)
- Hierzu wird es Workshops in einem Dunkellabor geben.

Anmeldung über info@kreativ-sein.org

Stand 2. Sept. 2013

Details und genaue Informationen unter: www.kreativ-sein.org.

Gesellschaft für
Kreativität

& DABEI
Deutsche Aktionsgemeinschaft
Bildung-Erfindung-Innovation

Informationen unter:

www.kreativ-sein.org

www.dabei-ev.de

www.innovations-forum.net



INNOVATIONS-FORUM

Das Magazin für Ideenfindung und Produktentwicklung



4 Ausgaben jährlich • kostenloser Versand • keine Ausgabe mehr verpassen

Abo-Bestellung - INNOVATIONS-FORUM

Hiermit bestelle ich ein Abonnement (Preis 24,90 EUR inkl. MwSt. und Versand pro 4 Ausgaben). Das Abonnement verlängert sich um jeweils 1 Jahr, wenn es nicht 6 Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Den Betrag überweise ich nach Rechnungserhalt ohne Abzug.

Bestellung an:
InnoFo UG (haftungsbeschränkt)
Vertrieb
Postfach 10 12 58
41544 Kaarst

Auslandskonditionen auf Anfrage:

Fax: 02131-1539719

Gleich faxen und keine Ausgabe mehr verpassen!

Meine Daten:

Vorname:

Name:

Firma:

Abteilung:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

.....

Ort, Datum

Unterschrift